

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

**Band:** 48 (1970)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Vapko-Mitteilung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

(einem Wildpark im Wiener Gemeindegebiet), auf Neokom-Sandstein, Oktober 1961. *Exsikkatbeschreibung*: Juveniles Exemplar. *Hut* fast halbkugelig, radial-runzelig, 1 cm breit, ockerbräunlich (bernsteinfarbig), in der Mitte gelb, am Rand bräunlich, allgemein schwach glänzend, Rand gerieft, eingebogen, mit weißen Velumresten (?). *Lamellen* dunkel zimtbraun, mittelmäßig breit. *Stiel* längsrunzelig-faltig, schwach glänzend, 2,5 cm lang, an der Spitze 0,5 cm, in der etwas verdickten Mitte 0,6 cm, dick, an der Basis verjüngt, an der Spitze gelb, nach unten gelbocker bis ockerbräunlich-fleckig. *Fleisch* cremefarbig, elastischweich, Geschmack auch nach längerem Kauen nicht auffallend, ohne besonderen Geruch.

Nach Hallermeier ist dieser Pilz das kleinsporige *Myx. collinitum* var. *repanda* Ricken (Blätterpilze Nr. 393) als Variation und Tafel 35/5. Ricken schreibt dazu: «Besonders in Laubwaldgebüschen kommt eine schlankere Varietät vor, mit glockig-geschweiftem oder abgeflachtem, abschüssigem Hut und konstant kleineren Sporen (11–13/6–7 µm). Zur Konstruierung einer neuen Art fehlen makroskopische Unterscheidungsmerkmale.»

(Fortsetzung folgt)

## VAPKO-MITTEILUNG

### Betrachtungen über den Schwärzlichen Bovist

Die echten Boviste – Gattung *Bovista* Pers. – unterscheiden sich vom Hasenbovist (*Calvatia caelata* [Bull.] Morg.) und seinen Verwandten durch ihr in einzelne Flocken zerfallendes Capillitium, ihre ± glatte, pergamentartige Exoperidie und die deutlich definierte, scheitelständige Öffnung der Endoperidie. Die Stäublinge – Gattung *Lycoperdon* Tournefort ex Pers. em Rostk. –, mit gleicher Öffnungsweite, besitzen dagegen zusammenhängendes Capillitium. Die Exoperidie ist bei ihnen häufig mit Warzen und Stacheln besetzt.

*Bovista nigrescens* Pers., *Schwärzlicher Bovist*, ist eine Art, die hauptsächlich in unserem Voralpengebiet ± häufig vorkommt. In den Herbstkursen der Vapko wird die Art immer auf den Alpweiden um Heiterswil gefunden.

Der Fruchtkörper weist eine Größe von 4 bis max. 7 cm im Durchmesser auf. Er ist kugelig bis nüßförmig. Er löst sich bei der Reife leicht vom faserigen Mycel ab. Die weiße Exoperidie zerfällt sehr bald kleig und ist am reifen Fruchtkörper meist nur noch in Spuren vorhanden. Die Endoperidie ist sehr dünn, biegsam, zäh, glatt, glänzend, ± dunkelbraun bis umbrafarbig, bisweilen auch gänzlich schwarz, netzartig. Sie öffnet sich am Scheitel mit unregelmäßig zerrissener Mündung. Die Gleba-masse ist weich, locker, ocker-, bald olivfarbig und, wenn sie reif ist, purpurbraun. Die Capillitiumfasern sind dunkelbraun, gebogen, drei- bis fünfmal verzweigt, die spröden Endzweige enden spitz. Eine Subgleba fehlt. Die Sporen sind glatt, kugelig oder ± oval, 5–6 µm im Durchmesser, mit langem (8–10 µm) hyalinem Stiel (geschwänzt).

Die Art ist eßbar, solange die Gleba weiß ist.

Werner Küng, Horgen